

"Aus mehreren Quellen schöpfen - Religiöse Identität heute" Religiöse Mehrfachzugehörigkeit, Fragen und Herausforderungen.

„Nicht am Ziel wird der Mensch groß, sondern auf dem Weg dorthin“.

Sie hörten Musik von Paul Horn, der 1976 in der Grabkammer der Cheops-Pyramide Flöte spielte: der Schöpfungpsalm. Diese Musik hat die interreligiöse und pluralistische New-Age-Musik stark beeinflusst.

Ralph Waldo Emerson (25. Mai 1803 - 27. April 1882) [5] war ein amerikanischer Essayist, Dozent, Philosoph und Dichter, der die transzendentalistische Bewegung der Mitte des 19. Jahrhunderts anführte. Dabei entwickelte er in *Nature* eine der Grundfiguren seines Denkens, die transzendentalistische Triade, die Selbst, Natur und Überseele (*self, nature, Oversoul*) umfasst.

Emerson zufolge ist die Überseele keine autonome, von der Welt der Erscheinungen abgelöste Instanz, sondern hierin ebenso wirksam wie im menschlichen Geist. Der Mensch kann nach Emerson daher sowohl durch Naturbeobachtung wie auch durch Introspektion unmittelbar am Göttlichen teilhaben.^[5] Dem Sehen schreibt er demnach eine bedeutende Rolle zu. Er illustriert dies mit seiner Metapher des *transparent eyeball*.

Er galt als Verfechter des Individualismus und vorsichtiger Kritiker des gesellschaftlichen Gegendrucks und verbreitete seine Gedanken in Dutzenden von veröffentlichten Aufsätzen und mehr als 1.500 öffentlichen Vorträgen in den Vereinigten Staaten.

Emerson wurde durch die Werke des französischen Philosophen Victor Cousin in die indische Philosophie eingeführt. Emersons Tagebücher zeigen, dass er 1845 die Aufsätze von Bhagavad Gita und Henry Thomas Colebrooke über die Veden las. Er war stark von Vedanta beeinflusst, und ein Großteil seiner Schriften weist starke Nuancen von Nichtdualismus auf. Emerson war ein Verfechter der religiösen Mehrfachzugehörigkeit in den Vereinigten Staaten. Eines der prägendsten Beispiele dafür findet sich in seinem Aufsatz *Die Überseele*:

Wir leben in Aufeinanderfolge, in Teilung, in Teilchen. Inzwischen ist im Menschen die Seele des Ganzen; die weise Stille; die universelle Schönheit, mit der jeder Teil und jedes Teilchen gleichermaßen verwandt ist, das ewige EINE. Und diese tiefe Kraft, in der wir existieren und deren Seligkeit uns alle zugänglich ist, ist nicht nur selbstgenügend und perfekt in jeder Stunde, sondern der Akt des Sehens und des Gesehenen, des Sehers und des Spektakels, des Subjekts und des Objekts sind eins. Wir sehen die Welt Stück für Stück als die Sonne, den Mond, das Tier, den Baum; aber das Ganze, von dem dies Teile sind, ist die Seele.“

Wie Gott (fast) aus den Niederlanden verschwunden ist

In der rezenten und führenden Veröffentlichung *Gott in den Niederlanden* (2016) zeigt sich, dass die Niederlande in der philosophischen Landschaft eine eigene lebensanschauliche

Position einnehmen (Bernts, Ton; Berghuijs, 2016). Einige wichtige Schlussfolgerungen in dieser Veröffentlichung:

- Die Mehrheit der Bevölkerung glaubt nicht mehr an die Existenz Gottes. "Ungläubige" (Atheisten und Agnostiker zusammen) sind zum ersten Mal in der Geschichte in der Mehrheit: 58%.
- Der Glaube an einen persönlichen Gott verschwindet weiterhin aus unserer Gesellschaft. Nur 14% der Niederländer glauben an einen persönlichen Gott.
- Der Kirchenbesuch nimmt weiterhin dramatisch ab. Eine große Mehrheit der Niederländer (82%) besucht die Kirche nie oder kaum.
- Der weithin erwartete Fortschritt neuer Spiritualität, New Age usw., ist bedeutend, setzt sich aber nicht fort. Gegenwärtig gehören etwa 31% zu den neuen *Spirituellen*, während es früher 40% waren.
- Die soziale Rolle der Religion in der Gesellschaft wird immer kleiner.

Es ist deutlich und prägend: In der religiösen Landschaft der Niederlande hat ein Erdbeben stattgefunden. Eine andere neue Publikation, im Jahr 2018 vom niederländischen Institut für Sozialforschung veröffentlicht, zeigt zudem dass viele Kirchengebäude geschlossen wurden. Dieser Prozess der Kirchengänge und des Verlustes des religiösen Erbes geht schnell und rasch weiter.

Subjektive Wende der Neuzeit

Neben dem Interesse an religiösen Ritualen in unserer säkularen Gesellschaft ist die Suche nach Spiritualität und Vertiefung noch immer lebendig. Obwohl kirchliche Partizipation in den Niederlanden fast völlig verschwunden ist, sucht man Inspiration und Sinn. Man nennt sich jedoch eher spirituell interessiert oder spirituell angehaucht. Man könnte argumentieren: neue Spiritualität ist vornehmlich ungebunden Spiritualität.

Der kanadische Philosoph Charles Taylor nennt diese Entwicklung: *die subjektive Wende der Neuzeit* (Taylor, 2007). Der moderne Mensch sucht nach einer Spiritualität, die jenseits der konfessionellen Grenze und der hierarchischen Formen der institutionellen Religionen liegt. Elemente aus verschiedenen religiösen Traditionen kommen eklektisch zusammen, dienen als Inspiration und schaffen so religiöse Bricolagen und transreligiöse Identitäten. Mehrfachreligiöse kombinieren - ohne normative Aussagen- verschiedene Elemente verschiedener religiöser Traditionen in ihrem Leben wie Patchwork-Religiosität.

Der Begriff multiple religiöse Zugehörigkeit bleibt dabei jedoch etwas problematisch. Geht es um Religion, Spiritualität oder Identität? In China ist Religion für die Chinesen eine Praxis und keine Identität. Chinesen wählen aus den Praktiken verschiedener Traditionen was ihnen zusagt. In den Niederlanden wählen viele ähnlich: dem Bricolage-Modell gemäß wählt man die Praktiken, die zu der eigenen persönlichen Identität passen. In diesem Prozess findet eine

Verschmelzung statt, eine Amalgamierung von verschiedenen und differenten Elementen in der Überzeugung, dass man mehrere Inspirationsquellen haben kann.

Multireligiöse Stimme

Ähnliche Merkmale werden von Manuela Kalsky herausgestellt. In ihrer Untersuchung *Flexibler Glaube. Jenseits der Grenzen der Religionen* sprechen multireligiöse Menschen über ihre Entscheidungen, Überzeugungen, Gottesbilder und Praktiken. Ich möchte im Folgenden einige Beispiele, die Manuela Kalsky anführt, wiedergeben (Manuela Kalsky, Frieda Pruij, 2014):

Nilgün Yerli sagt, dass Liebe ihre Religion ist. Es gibt nur einen Gott und viele Religionen. Gott ist Liebe in allem, was lebt, in der ganzen Natur. Sie sammelt Erfahrungen mit dieser Liebe, indem sie ihrem eigenen Weg folgt. Sie misst religiösen Büchern wenig Bedeutung bei, weder dem Koran noch der Bibel. Sie ist kein Mitglied einer Religionsgemeinschaft. Sie führt jedoch verschiedene Rituale durch, die für sie von Bedeutung sind, und betet. Am wichtigsten ist für sie ihre Lebenspraxis. Ihr tägliche Lebensweg ist, dass sie andere liebt. Was bedeutet das alles für ihren Glaubenshorizont? Alle Glaubensvorstellungen -so sagt sie- treffen in meinem Herzen aufeinander und jeden Tag zeigt sie ein anderes Gesicht, christlich, jüdisch, muslimisch, usw.

Diana Vernooij ist Christin und Buddhistin. Sie ist eine der Vorgängerinnen der christlichen Grundkirche "De Duif" in Amsterdam. Ihrer Meinung nach ist jede Religion begrenzt. Sie findet es wichtig, den Ursprung im Auge zu behalten und Innovation auf die alten Lagen einer Tradition zu gründen. Die Bibel sagt ihr, dass das Leben zutiefst gut ist. "Untersuche alles und bewahre das Gute" von St. Paul ist ihre Devise. Vom Christentum bekommt sie den Kern der Nächstenliebe und der Auseinandersetzung mit der Welt. Aus der Vipassana-Meditation die Aufmerksamkeit, die zur Einsicht führt. Vom tibetischen Buddhismus das Motiv, die eigene Erleuchtung aufzuschieben, um anderen dabei zu helfen. Sie konzentriert sich auf das Positive. Erlösung und Erleuchtung sind dasselbe.

Kaouthar Darmoni praktiziert islamischen Sufismus mit buddhistischen, katholischen und jüdischen Einflüssen. Ihr Glaubenshorizont ist wie ein Kaleidoskop, eine Quelle, die sich in verschiedenen Formen ausdrückt. Ihrer Meinung nach ergänzen religiöse Traditionen sich im Laufe der Zeit und sie wählt frei daraus. Texte von Rumi sind ihre größte Inspirationsquelle, und sie liest sie wie eine mystische Interpretation von Koran und Hadith. Liebe zu einem Mitmenschen ist Liebe zu Gott. Wer Gott liebt, versucht die Begegnung mit anderen so leidenschaftlich wie möglich zu erleben. Gott begegnet man, indem man tanzt (Sufi-Ritual: El-Hadra), oder in Meditation verschiedener Inspirationsart. Religion hat für sie nichts mit Regeln zu tun, Spiritualität appelliert an die Seele. Ostern z.B. ist ein Neubeginn für die Auferstehung der Seele.

Manuela Kalsky fasst in ihrem Buch *Flexibler Glaube* (2014) eine Reihe von Merkmalen zusammen. Ich erwähne einige charakteristische Aussagen:

- Religiöse Traditionen werden in erster Linie als Inspirationsquellen und weniger als Rahmenbedingungen gesehen. Religionen werden nicht von außen bestimmt und wie Institutionen akzeptiert, sondern von innen erlebt.

- Rituale geben Sicherheit im Alltag. Diese Bedeutung ist primär experimentell-intuitiv, ohne Unterschiede zwischen Ritualen zu betonen.
- Begriffe wie Wahrheit und Identität werden selten verwendet. Es geht ihnen nicht um Theorie oder Dogma, sondern um gelebte Lebensgeschichte.
- Dialog ist für sie kein Flickenteppich von Systemen nebeneinander, sondern er besteht in fließenden Linien, die zusammenkommen und manchmal zusammenfallen.
- Religion oder Spiritualität ist nicht länger das ausschließliche Eigentum einer Institution.

Es gibt nichts Neues unter der Sonne

Im textuellen und visuellen Austausch zwischen Kulturen und Religionen gibt es unter der Sonne nichts Neues. Es ist zum Beispiel interessant, den Austausch zwischen dem pharaonischen und dem byzantinischen Theotokos-Motiv und insbesondere die ikonische Beziehung zwischen Maria und Jesus einerseits und Isis und Osiris andererseits zu entdecken. Die religiöse Mehrfachzugehörigkeit wirft bei Maria und Isis die Frage auf, ob Religionen nicht mehr sind -und nicht weniger- als unsere weihnachtsnahe Suche nach dem Neugeborenen. Mit den Worten des marokkanischen Philosophen Muhammed Aziz Lahbabi: *Alt sind die Sterne. Alt ist der Himmel. Ich will eine neugeborene Welt.*

Vielleicht gibt es so viele Bilder von Gott wie es Menschen gibt, wie Hindus das sagen wenn im Rig-Veda 330 Millionen Götter gezählt werden. Zeigen nicht alle Gesichter von Göttern in der Geschichte der Religion dieselbe Quelle? Und müssen wir nicht lernen die Vielfalt der Religion noch einmal zu betrachten, als wären wir Bergsteiger, so sagt Raymundo Panikkar? Zuerst besteigt man seinen eigenen Berg, d.h. seine eigene Religion, aber wenn man die Spitze des Berges erreicht, entdeckt man, dass es andere Berggipfel gibt, andere Aussichten und Horizonte.

Spiegel der Wahrheit

Egal wie attraktiv religiöse Pluralität ist, das Projekt des Bergsteigers ist keine leichte Aufgabe, wie Richard F. Burton es in *The Kasidah* ausdrückt: *Als der Spiegel der Wahrheit vom Himmel fiel. Und brach in tausend Scherben. Die Leute beeilten sich, eine Scherbe zu holen. Jeder, der eine gewonnen hatte, rief triumphierend: "Ich habe den Spiegel der Wahrheit"*(Burton, 1880).

Im 12. Jahrhundert beschäftigten sich Denker wie Ibn Badja und Ibn Tufayl mit einer universelleren Weltanschauung. In *Hayy Ibn Yaqzan* (Der lebendige Sohn des Erwachten) beschreibt Ibn Tufayl, wie das menschliche Individuum in völliger Isolation auf einer Insel durch den Einsatz seines Intellekts zu offenbarungsähnlicher Wahrheit gelangen kann. Ibn Tufayl's Erzählung wiederholt sich jahrhundertlang in variablen Motive bis heute, wie z.B. in *Das Leben von Pi*.

In dem Roman *The Life of Pi* von Yann Martel (2001) wird die Geschichte des indischen Jungen Piscine Molitor Patel erzählt. Es ist eine hervorragende Darstellung von religiöser Mehrfachzugehörigkeit. Pi gelingt es, drei verschiedene Religionen in sich zu vereinen. Er wächst als Hindu auf, das ist seine Grundlage. Im Alter von 14 Jahren kommt er mit einem Pastor in Kontakt, der ihm die Geschichte von Jesus im Christentum erzählt. Diese Geschichte lässt ihn nicht los und er nimmt das Christentum als junger Hindu an. Ein Jahr später entdeckt Pi die Schönheit der muslimischen Tradition. Wenn Pi in der Moschee kniet und seine Stirn zu Boden bringt, spürt er, dass alle Elemente in Harmonie miteinander stehen und erlebt somit die Gegenwart Gottes. Er ist Hindu, Christ und Muslim zugleich.

Buddhistische Bewegungen im Westen

Religiöse Mehrfachzugehörigkeit impliziert auch, dass nationale und kulturelle Grenzen einer Religion schrumpfen und weniger deutlich werden. Ein japanischer Zen-Lehrer verwies einmal einen westlichen Besucher in Kyoto auf der Suche nach dem besten Zen-Lehrer an ein kalifornisches Kloster. *Dort findest du den besten Zen-Lehrer.* Ein anderer Buddhist bemerkte einmal, wenn der Buddha jemals ans Ende der Zeit zurückkehrt, würde er seine Lehre in Japan nicht mehr anerkennen.

Ein singhalesischer Buddhist bemerkte, dass das evangelische Ideal der *Liebe deinen Nächsten wie dich selbst* von einem Buddhisten besser verstanden werden könnte. Denn nur wenn Menschen sich selbst kennen, können sie andere lieben.

Es ist auch interessant zu entdecken, dass die Westler den Buddhismus als Philosophie annehmen und jeden Gedanken, dass der Buddhismus eine Religion wäre, ablehnen. Eine solche Haltung der Westler, dass Buddhismus keine Religion ist, würde oft als Beleidigung eines asiatischen Buddhisten angesehen, sagt Paul van der Velde, Professor für asiatische Religionen an der Radboud-Universität in Nimwegen.

In Frederic Lenoir's Roman *Die Seele der Welt* (2015) treffen sich eines Tages sieben Weise in einem tibetischen Kloster im Himalaya – eine Schamanin, eine niederländische Philosophin, ein hinduistischer Mystiker, ein chinesischer taoistischer Meister, ein jüdischer kabbalistischer Rabbi, ein christlicher Mönch und ein islamischer Sufi-Meister unter der Aufsicht des Wirtes im Kloster, Lama Dorjé, ein buddhistischer Mönch.

Eines Nachts träumen sie individuell davon, dass die Welt einer tiefen Krise gegenübersteht. Das Ende der Religion? Der Untergang der etablierten Religionen? Und was sagen wir unseren Kindern, wenn die Botschaft der etablierten Religionen nicht mehr zu hören ist? In vielen Gesprächen am Frühstückstisch diskutieren diese Reisenden den Sinn des Lebens und formulieren sieben *Weisheitsschlüssel*:

- Unglücklich der Mensch, der nicht weiß, dass er zwei große Schätze hat.
- Was die Menschen zusammenhält, ist unendlich wichtiger als was sie voneinander trennt.
- Der Mensch wird nicht frei geboren, er macht sich frei.
- Liebe verankert uns und öffnet uns für die ganze Welt.
- Weisheit beginnt mit Staunen.
- Reflexion ist der Atem der Seele.
- Unser Leben ist ein Stoff aus sichtbaren und unsichtbaren Fäden.

In den Lehren der Weltreligionen und bei großen Denkern findet der französische Philosoph und Bestsellerautor Frédéric Lenoir weise Antworten auf die entscheidenden Fragen des Lebens. Inspiriert von Montaigne, Nietzsche oder Spinoza gibt er konkrete Ratschläge, was wirklich wichtig ist, wie wir uns selbst besser kennenlernen und mit der Welt in Einklang sein können. Denn wenn man nur will, kann man sein Leben zu einem Kunstwerk machen.

Religiöse Mehrfachzugehörigkeit - eine weitere Klassifizierung

Religion wird nicht verschwinden. Es wird sich jedenfalls vollständig ändern in der Richtung von spiritueller Polyphonie. Eine kurze Skizze:

- Dogmatische Themen stehen nicht im Zentrum. Der Mensch fühlt sich nicht an eine bestimmte Tradition gebunden, sondern verwendet verschiedene Elemente und Rituale, um seinem Leben Inspiration und Sinn zu geben.
- In Multireligiosität werden Elemente kombiniert, wobei man nicht mehr weiß, was aus welcher Religion kommt. Wichtig ist, dass es passt und sinnvoll ist.
- Verschiedene Wahrheiten können neben einander stehen: Meine Wahrheit ist nicht die absolute Wahrheit. Wichtig sind die existentiellen, individuellen Erfahrungen und Emotionen.
- Man wählt ein persönliches Repertoire aus heiligen Texten, Gedichten und Symbolen. Neben Liedern aus dem Koran, der Bibel und den Veden lassen sich andere Texte lesen, beispielsweise Rumi, Meister Eckhart, Levinas, usw.
- Es ist nicht die Frage, ob Elemente aus den verschiedenen Religionen miteinander kombiniert werden können, sondern die Frage ist: Tragen die Werte aus den verschiedenen philosophischen Traditionen positiv zu meiner spirituellen Lebensqualität bei? Bringen sie mich weiter auf meinem Lebensweg?
- Religion wird fließend, plural, und bereichert durch neue religiöse Erkenntnisse und Erfahrungen. Es ist eine verbindungs-orientierte und suchende Lebensweise.

Fragen und Herausforderungen

(1) Wiederentdeckte Identität und populistisches Christentum

Religiöse und offene Pluralität wird heutzutage von einer anderen vorherrschenden Tendenz überholt, nämlich das Einschließen von Wahrheitsansprüchen innerhalb der eigenen Grenzen von Natur, Kultur, Rasse oder Ideologie. In *social Media* wird kaum inhaltlich über christliche Werte diskutiert. In vielen Tweets geht es um die Bedrohung, die der Islam für Christen darstellt. Christliche Werte werden laut Geert Wilders' PVV gesehen als *Für das eigene Volk eintreten*. Sobald der Islam das Wort hat, werden die Christen -laut Geert Wilders- eine der ersten Gruppen sein, die stark darunter leiden. Populisten und Christentum, es ist keine vorübergehende Modeerscheinung.

(2) Toleranz, eine schwere Sache

Toleranz ist einfach schwer in einer Gesellschaft, in der religiöse und kulturelle Hintergründe der Menschen immer vielfältiger werden. Manche erleben Pluralität nicht als Bereicherung, nicht wenige sogar als Last. Wo liegen die Grenzen der Toleranz? Wie viel Andersartigkeit muss man erdulden und wie viel Kritik aushalten? Kritisch hinterfragt Ex-Bundespräsident Joachim Gauck, wo die Grenzen der Toleranz erreicht werden. Der große Demokrat schließt mit einem starken Plädoyer für die Erhaltung und Wahrung von Toleranz als Tugend und als Gebot der politischen Vernunft, die gut ist für jeden Einzelnen und unerlässlich für die

Gesellschaft. *Es ist nicht -so schreibt er- die schlichte Vertrautheit mit dem Eigenen, was uns sicher macht, das Richtige zu verteidigen. Sondern die Gewissheit, dass der Verteidigung wert ist, was allen Menschen zukommt: Würde, Unversehrtheit, Freiheit und Recht. Es wird sich immer und immer wieder lohnen, dafür zu streiten mit Verantwortungsbewusstsein, mit Mut und – mit kämpferischer Toleranz* (Joachim Gauck, *Toleranz, eine schwere Sache*, 2019).

(3) Was ist eigentlich Identität?

Identität, z.B. in den Niederlanden ist tatsächlich eine Kombination aus Symbolen und Traditionen, zusätzlich zu Grundwerten wie Freiheit und Demokratie. Man könnte diese Kategorien von Freiheit und Demokratie idealerweise gegenüberstellen, und dann gibt es zwei unterschiedliche Archetypen: Liebhaber von Traditionen gegenüber Menschen, die die bürgerlichen Freiheiten am meisten schätzen. Manchmal stehen sich diese beiden Gruppen buchstäblich als aufeinanderprallende Archetypen gegenüber.

Sich in den eigenen Kulturkreis einschließen oder entdecken, dass es hybride Lebensstile gibt? *Wir können uns für Isolationismus, Rückzug und Nationalismus entscheiden. Es kann als vorübergehendes Mittel gegen unsere Ängste verlockend sein*, sagte Emmanuel Macron. *Aber die Tür zur Welt zu schließen, wird die Entwicklung der Welt nicht stoppen, es wird die Ängste unserer Bürger nicht zerstören, sondern sie tatsächlich befeuern* (26. April 2018).

Im August 2019 unterzeichneten mehr als 100 Historiker eine von ihnen skizzierte Erklärung zur Zukunft Europas. Sie stellten fest: *Ein Erbe, eine Geschichte: Das ist nicht das Europa, das wir kennen. Die Vergangenheit unseres Kontinents besteht aus vielen verschiedenen Geschichten. Nur wenn wir dies erforschen und akzeptieren, können wir unser Europa-Projekt sichern.*

Es geht darum unseren Kontinent zu entdecken als Patchwork-Spiritualität, in der Identitäten verschmelzen und sich vermischen in der Richtung von hybriden Lebensstilen: Hybridität mit vielfältigen kulturellen und philosophischen Identitäten, über Grenzen religiöser Traditionen hinaus und suchend nach Verbindungen zwischen zuvor getrennten Welten. Europa als philosophische Landschaft mit vielen spirituellen Wegen entdecken, eine Landschaft, die vielen gehört.

4) Kunst und religiöse Mehrfachzugehörigkeit.

Wenn Worte versagen, übernimmt die Musik unsere spirituelle Suche. Das Fernsehspektakel *The Passion* wird jedes Jahr von Millionen Fernsehzuschauern verfolgt. *The Passion*, ein bedeutungsvolles Drama spricht breite Gruppen an, sowohl kirchliche als auch vom Glauben entfernte Menschen. Ein Muslim, Enos Odaci, der *The Passion* besucht hatte, schreibt: *Die Passion bringt mich und andere wichtigen Worten wie Opfer, Leiden und Hoffnung näher.und bringt Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen, Gläubige, andere Gläubige; Jeder kann*

aus dieser Geschichte etwas lernen¹ (Enos Odaci, *The Passion - eine islamische Perspektive*, NieuwWij, 10. April 2015). Auch Johann Sebastian Bachs Musik, die auch in Asien populär ist, überschreitet die Grenzen von Religion, Kultur und Sprache.

Musik ist Teil unserer modernen Spiritualität. Vielleicht ist meine Spiritualität sogar mehr Melodie als Text. Ich betrat einmal die St. Laurentius-Kirche in Bocholt und wurde durch einen Text im Chor der Kirche daran erinnert: *Du bist ein Ton in Gottes Melodie*. Musik lebt in Menschen, um dort ein Geheimnis in unserem Innersten zu entdecken.

5) *Earthrise* oder *Erdaufstieg*

Berühmt ist *Earthrise*, ein Foto, das am 24. Dezember 1968 in Apollo 8 aufgenommen wurde, das den Heimatplaneten der Menschheit zeigt und in der Dunkelheit des Raumes über dem Mondhorizont hängt. Als Besatzungsmitglied Jim Lovell die Erde betrachtete, begann er sich zu fragen warum er hier war. Es dämmerte ihm irgendwie, und er überlegte dass aus seiner Sicht Gott der Menschheit eine Bühne gegeben hat, und dass es an den Menschen liegt, wie das Spiel endet.



24. Dezember 1968: *Erdaufgangs über dem Mondhorizont*, aufgenommen von Bill Anders

Natürlich können wir *Earthrise* auch anders betrachten. Vielleicht ist der Mensch in diesem unermesslichen Universum der Sterne und Planeten nicht allein", reflektiert der Physiker Stephen Hawking, der bei seiner Suche nach dem Beginn des Universums vor vierzehn Millionen Lichtjahren nicht auf traditionelle Bilder und Worte zurückgreifen wollte.

Weisheit beginnt mit Staunen, schrieb Sokrates. Moderne, pluralistische Lebensphilosophie zeigt uns, dass wir uns zumindest so lange wundern, wie die Suche dauert. Aber beeil dich nicht dabei, schrieb Konstantinos P. Kavafis (1863-1933), weil die Reise selbst auch das Ziel ist. Wenn Sie die Reise nach Ithaka akzeptieren, ist der Weg möglicherweise lang, voller Abenteuer, voller Erlebnisse.

¹ Enos Odaci, *The Passion - eine islamische Perspektive*, NieuwWij, 10. April 2015

Erdaufstieg, Earthrise. Diese und andere Rituale und Symbole als Suche nach philosophischer Bildung fordern den Menschen auf, das Licht der Welt zu finden und sich selbst nicht zu ignorieren. Das ist ein innerer Kern der Weisheit, die weltweit in Religion und Philosophie, in Kunst und Musik zu finden ist. Mit den Worten Jesu in Thomas-Evangelium: Es gibt Licht in einer Person des Lichts, und eine solche Person erleuchtet die ganze Welt. (Logion 24).

Dr. Marien van den Boom